

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **138 (2012)**

Heft 5-6: **Verkehr in die Tiefe**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

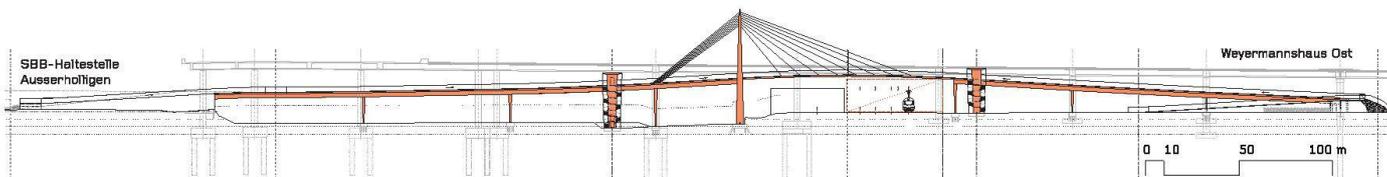
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

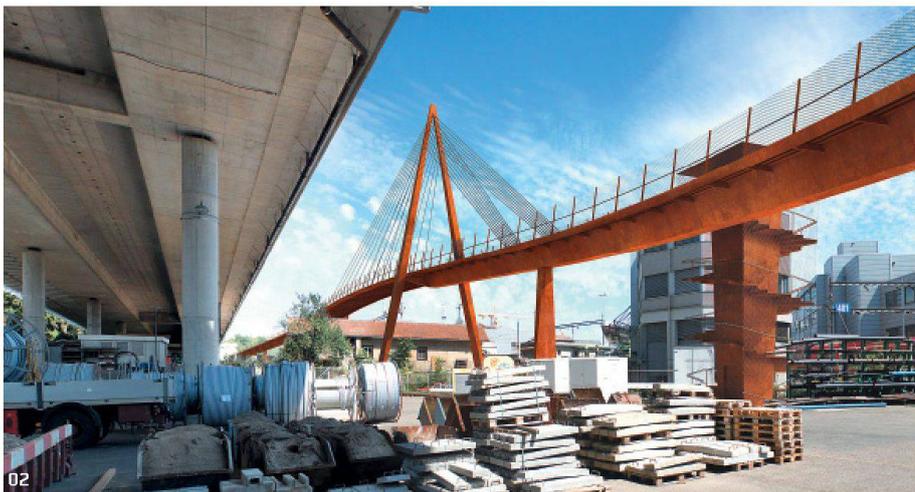
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

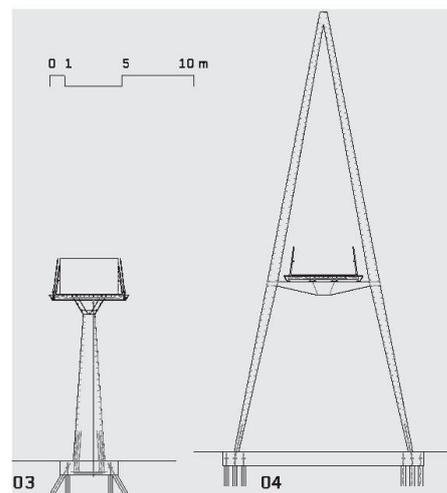
PASSERELLE AUSSERHOLLIGEN



01



01–04 «Durchblick» (Ulaga/Nord): Die beinahe 60m weit gespannte Schrägseilbrücke überbrückt ein Gebäude und die Bahnlinie. Sie ist aus wetterfestem Stahl konstruiert und schliesst an beiden Enden je an eine zwei- resp. eine dreifeldrige Balkenbrücke an. Die sorgfältig gestaltete Oberfläche gibt dem Bauwerk ein einheitliches Aussehen (alle Pläne + Visualisierungen: Projektverfasser)



Entlang dem Autobahnviadukt in Bern Ausserholligen soll eine Passerelle FussgängerInnen und Velofahrende vom Europaplatz direkt in das Gebiet Weyermannshaus Ost führen. Die Sieger des Projektwettbewerbs – ein Nachwuchsteam aus Basel – sehen dafür eine Schrägseilbrücke vor.

(af/cvr) Das Nachwuchsteam Ulaga/Nord gewann den Projektwettbewerb für die neue Passerelle für den Langsamverkehr in Bern Ausserholligen. Die Gemeinde Bern, vertreten durch das Stadtplanungsamt, schrieb einen selektiven Projektwettbewerb aus. Aus 26 eingegangenen – teils internationalen – Bewerbungen präqualifizierte die Jury fünf Teams und ein Nachwuchsteam für die anonyme Weiterbearbeitung.

Die Jury zeichnet den siegreichen Beitrag wegen seiner Offenheit zur Umgebung aus. Die Passerelle integriert sich in den heterogenen Stadtraum und trägt am Tag zur Aufwertung bei. Nachts strahlt die Beleuchtung mit durchgehenden, in den Handläufen eingelassenen LED-Bändern in die Umgebung aus. Die Brücke – deren Schwingungsverhal-

ten noch weiter untersucht werden muss – ist aus wetterfestem Stahl und konstruktiv dreigeteilt. Sie besteht aus zwei seitlichen Balkenbrücken und einer mittleren Schrägseilbrücke mit einem etwa 30m hohen Pylon und fächerförmig angeordneten Abspannseilen. Der Querschnitt der Balkenbrücken besteht aus einem trapezförmigen Stahlhohlkasten mit beidseitig auskragender Deckplatte (Abb.3). Im Bereich des Pylons geht der Querschnitt über in eine orthotrope Platte aus Querträgern, Längsrippen und versteiften Randgurten (Abb.4). Alle Stützen sind aus einem trapezförmigen Stahlhohlkasten konstruiert, der ausbetoniert wird und mittels Dübeln als Stahl-Beton-Verbundtragwerk funktioniert. Auch der Pylon ist ein ausbetonierter Stahlhohlkasten.

Der Aufstieg bei der S-Bahn-Station erfolgt ohne Lift über eine parallele Rampe und einen Übergang zum Perron. Die nördliche und die südliche Rampe sind abgebogen, sodass Velofahrende abbremsen müssen. Der Aufstieg bei Weyermannshaus Ost stellt mit seiner 180°-Schleufe und einer Neigung von 6% über eine Länge von 140m noch keine befriedigende Lösung dar.

PREISE

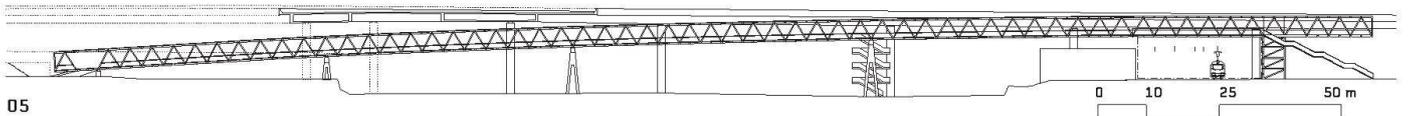
1. Rang / Preis: «Durchblick», Ulaga Partner, Basel; Nord, Basel
2. Rang / Preis: «wolkenbügel», Marchand+Partner, Bern; AZP Adamina Zeerleder Partner, Bern; Rolf Mühlethaler, Bern; Roduner BSB+Partner, Bern
3. Rang / 1. Ankauf: «Sir Alec», Conzett Bronzini Gartmann, Chur; Holzhausen Zweifel Architekten, Bern; Samuel Inderbitzi, Bern; verkehrsteiner, Bern; Kaori Kuwabara, Zürich; nachtaktiv Lichtdesign; Philipp Schaerer, Zürich
4. Rang / 2. Ankauf: «bande», Penzel Valier, Zürich; Herzog Kull Group, Zürich

ÜBRIGE TEILNEHMENDE

«Daumenkino»: INGPHT, Lausanne;
Brauen+Wälchli Architekten, Lausanne
«Xenakis»: schlaich bergemann und partner, D-Stuttgart; explorations architecture, F-Paris

JURY

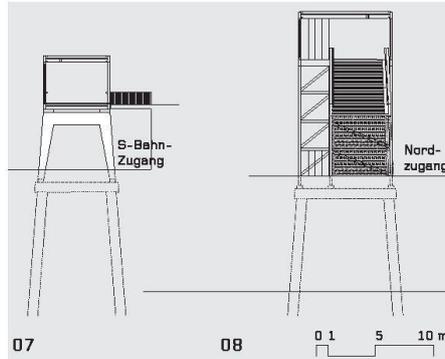
Sachpreisgericht: Regula Rytz (Vorsitz), Andreas Hansen, Cornelius Morscher, Ueli Rüeeggger
Fachpreisgericht: Jacqueline Hadorn (stv. Vorsitz), Manfred Hirt, Walter Hunziker, Ulrike Huwer, Heinrich Schnetzer, Klaus Zweibrücken
Ersatzpreisrichter: H. Kasimir Lohner
Experten: Julian Baker, Urs Fischer, Nadine Heller, Heinrich Kappeler, Gerhard Schärer
Verfahrensbegleitung: Lohner+Partner, Thun; Emch+Berger, Bern



05



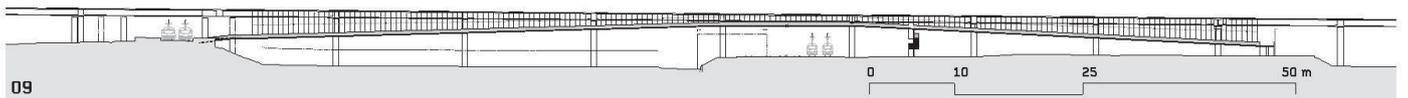
06



07

08

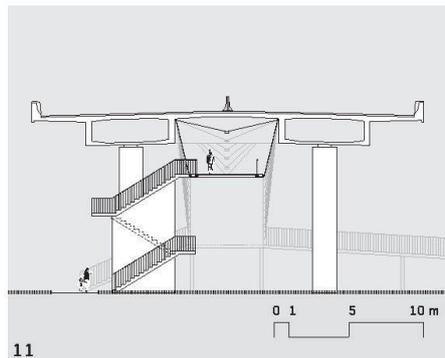
05–08 «wolkenbügel» (Marchand + Partner / AZP Adamina Zeerleder Partner): Die auffällige Struktur aus einem grosszügigen Fachwerk-Kastenträger markiert den Weg durch die schwer überschaubare Industrielandschaft. Die Konstruktions- und Gestaltungselemente wie Beläge, Beleuchtung und ein Edelstahlnetz als Absturzsicherung sind einfach und zweckmässig. Die Funktion der plattformartigen Konstruktion am nördlichen Ende ist unklar. Zudem besteht keine durchgehende Veloverbindung, da nordseitig «nur» ein grosser Lift und eine Schiebrampe angeordnet sind. Diese beschränkte Nutzbarkeit stellt die Gesamtinvestition infrage.



09

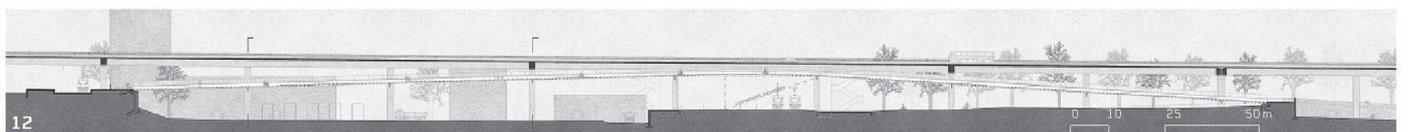


10



11

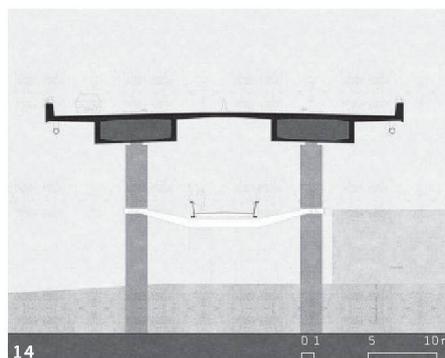
09–11 «Sir Alec» (Konzett Bronzini Gartmann / Holzhausen Zweifel Architekten): Die Bodenplatte der kostengünstigen Passerelle besteht aus 3 m langen Betonfertigteilen und ist mit einer feinmaschigen Aufhängevorrichtung direkt an die Betonkastenträger des Autobahnviadukts angehängt. Wegen der filigranen Konstruktion und der Transparenz besteht die Passerelle unter dem dominanten Viadukt nicht als eigenständiges Element. Sie tritt kaum in Erscheinung und ist deshalb schwer auffindbar. Da die Linienführung ausserhalb des zulässigen Wettbewerbsperimeters liegt, schloss die Jury diesen Beitrag von der Preiserteilung aus.



12



13



14

12–14 «bande» (Penzel Valier / Herzog Kull): Die vorgefertigte Stahlpasserelle liegt schwingungsgedämpft auf Stahljochen, die mit Manschetten an den Pfeilern des bestehenden Viadukts befestigt sind. Dadurch ist die Trogbücke (zwei Längsträger und eine beschichtete orthotrope Platte) kostengünstig. Der Bereich unter der Brücke bleibt stützenfrei und nutzbar. Weil diese Linienführung aber ausserhalb des Wettbewerbsperimeters liegt, schloss die Jury den Beitrag von der Preiserteilung aus. Die mittige Anordnung von Treppen und Liften führt zu Engstellen und damit zu möglichen Konflikten zwischen Velos und Fussgängern.